

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

7.9.1880 (No. 209)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027620)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Softwasser:
2^{te} V. 2^{te} N.

N^o 209.

Dienstag, den 7. September.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 4. September. Der Reichspostmeister Stefan soll, einer Meldung des „Tagblatt“ zufolge, zum Verkehrsminister, Tiedemann zum Leiter des Reichsamts des Innern und Herzog zum vertretenden Vizepräsidenten des Bundesraths ernannt sein. Die Publikation dieser Personalveränderungen steht zu Anfang Oktober bevor.

Der socialistische Reichstagsabgeordnete Liebknecht in Leipzig ist wegen schwerer durch die Presse begangener Beleidigung des Staatsanwalts Richter zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Der Bürgerausschuß in Kassel hat beschlossen, als städtischen Zuschuß zu den Kosten der Schiffbarmachung der Fulda 400,000 Mark zu bewilligen.

Die „königlich preussischen Socialdemokraten“, wie sich die Herren Körner und Finn in ihren Brochüren nennen, finden in Berlin wenig Gehör und keine finanzielle Unterstützung zur Herausgabe eines „socialdemokratischen“ Blattes, in welchem sie gegen den Freihandel loszuziehen wollten. Ihre Brochüren enthalten nur Schimpfereien gegen den Fortschritt und das Manchestertum.

Der „Niederschlesische Anzeiger“ in Glogau meldet das folgende Zollcuriosum. „Unsere Delinquenten bezogen bisher die leeren Petroleumfässer aus Oesterreich, von wo sie zollfrei eingingen. Jetzt aber müssen dieselben mit 20 Mark versteuert werden, denn — die Fässer sind bekanntlich mit blauer Farbe angestrichen und nun behandelt man sie als „bemalte Holzgefäße!“

Zur Feier der Vollendung des Kölner Domes, welche auf 3 Tage, vom 15. bis 17. Oktober vorgezogen ist, sollen — wie man hört, die noch im Amt befindlichen preussischen Bischöfe, auch der altkatholische Bischof Reinens, eingeladen werden.

Am 8. September soll in Berlin eine größere

Versammlung von liberalen Vertrauensmännern aus allen Theilen des Reiches abgehalten werden. Die Versammlung beschränkt sich auf die Anhänger der Fortschritts-Richtung oder wie ein vorgeschlagener, recht annehmbarer Taufname lautet, der „deutsch-liberalen Partei“. Der mit dem Namen verbundene Begriff ist derselbe, wie der des Wortes „national-liberal“ und so drückt jene recht gut aus, daß die Gesinnungen nicht verändert sind, daß aber im Handeln eine Abweichung von denen stattfindet, die den alten Namen beibehalten. Wie viele Abgeordnete sich ferner anschließen werden, läßt sich noch nicht sagen; es hängt wohl außerordentlich viel von den konkreten Beschlüssen ab.

Der österreichische Kanzler, Minister des Aeußern, Baron von Haymerle, welcher bis zum 3. September in Norderny weilte, hat sich zum Besuch des deutschen Kanzlers Fürst Bismarck nach Friedrichsruhe begeben. Es ist zweifellos, daß diese Kanzlerzusammenkunft eine hochpolitische Bedeutung hat auf das fernere Zusammenwirken Deutschlands und Oesterreichs in der Orient-Frage.

Bezüglich der Flottendemonstration wird behauptet, daß unter den Mächten noch keine Uebereinstimmung zu erzielen gewesen ist hinsichtlich der Instruktionen für die Flottencommandanten. Die Instruktionen sollen lediglich insoweit gleichartig sein, als eine bloße Demonstration in Frage kommt. Bezüglich einer event. Gewaltanwendung sollen die alten Differenzen noch fortbestehen. Die zur Flottendemonstration bestimmten Kriegsschiffe der Mächte werden binnen Kurzem sämtlich im Hafen von Ragusa versammelt sein. Im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Dilke, der Zweck der Demonstration sei der, zu zeigen, daß ein völliges Einvernehmen zwischen den Mächten bestehe und der Druck auf die Pforte solle einem Zustande ein Ende machen, welcher eine ständige Gefahr für

den europäischen Frieden bilde. Zwangsmaßregeln würden nicht stattfinden, weil sie unnötig sein würden; Herr Dilke glaubt, daß die montenegrinische Frage in kurzer Zeit geregelt werden würde und daß die Flottendemonstration eine gute Wirkung auf die Regelung der griechischen und anderen Fragen haben werde.

Nachdem die albanesische Liga nicht auf gütlichem Wege dahin zu bringen war, ihren Widerstand bezüglich des an Montenegro abzutretenden Gebietes aufzugeben, soll Riza Pascha nunmehr entschlossen sein, mit Waffengewalt gegen die Albanesen vorzugehen. Eine Truppenbewegung gegen das albanesische Lager ist vorbereitet.

In Frankreich hat das Cabinet Freycinet begonnen, mit der Kurie zu paktiren und sich dadurch die Feindschaft Gambettas zugezogen. Da Gambettas Liebe das Cabinet Freycinet geschaffen, so dürfte sein Haß genügen, dasselbe zu verderben. Die Ausführung der Märzdecrete den Jesuiten gegenüber ist zur Komödie geworden; was die übrigen Congregationen betrifft, so will Herr Freycinet von der Ausföhrung der Märzdecrete überhaupt Abstand nehmen. — Im Senat könnte die gegenwärtige französische Regierung für diese Politik auf eine Zustimmung rechnen. Doch kann sie das in der Deputirtenkammer nicht, und zur Zeit dürfte es für einen Conseilspräsidenten unmöglich sein, eine Politik zu verfolgen, welche zwar im Senat Jules Simon für sich, in der Deputirtenkammer aber Gambetta gegen sich hat.

Auf dem Kriegsschauplatz in Afghanistan hat sich Wichtiges ereignet und Jubel herrscht in London. General Roberts langte glücklich in Kandahar an, entsetzte die dortige Garnison und griff dann seinerseits die Truppen Ajub Khans an, die sich verschanzt hatten. Das Resultat des Angriffs war der Rückzug der Afghanen, die theilweise zerstreut und denen 27 Kanonen abgenommen wurden. Roberts will 10,000 Gefangene

Um Reichtum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Sie sind so gut und lieb — wir werden Ihnen lohnen, wenn wir nur erst vereint und glücklich sind!

Auch in Emma's Herz war ja die Hoffnung wieder eingezogen. Ihr Vater mußte nach alledem doch zu der Einsicht kommen, daß er Nichts mehr gegen Leopold einzuwenden fand. Er hatte ja jetzt nicht mehr nöthig, um Geld zu werben, sein Leben war tadellos, trotzdem er nicht wußte, daß ihm die Hoffnung auf ihren Besitz noch blühe.

Ihre Wangen hatten wieder eine rosige Farbe angenommen, ihre Augen blickten nicht mehr so traurig, mit jedem Tage trat ihre hohe Schönheit mehr hervor. Aus dem fast noch kindlichen Mädchen, das einst der Graf seine Braut genannt, war ein herrliches Frauenbild geworden, dessen vollendete Formen einen Künstler hätten begeistern müssen. Sie hatte ihre ursprünglich leidenschaftlich angelegte Natur zu zügeln verstanden und war nun sanft, ruhig, echt weiblich.

Herr von Schlüchtern begann nun sich in der diplomatischen Carriere zu versuchen. Er wunderte sich selbst über das Talent, das er dabei entwickelte und von dessen Vorhandensein er bis dahin keine Ahnung gehabt. Es währte denn auch nicht lange und Herr v. Bergmann hatte sich erweichen lassen: er gab dem alten Herrn, dem berebten Anwalt des Grafen, für diesen seine Zustimmung. Vorher jedoch hatte er seine Tochter gefragt: Also Du willst wirklich doch noch Gräfin Vibra werden, Emma? — Er scheint Dich in der That wahrhaft zu lieben, was ich ihm

auch gar nicht übelnehmen kann. Und Du — liebst Du ihn denn noch immer?

Vater, ich kann nur einmal lieben! hatte sie ihm geantwortet. Hätte ich Leopold entsagen, ihn vergessen können, dann wäre ich bei meinen lieben Ursulinerinnen geblieben. — Meine Liebe aber kann nur mit mir sterben, Vater!

Erglühend hatte sie den schönen Kopf an des Vaters Brust gelegt und weinte leise.

Na, da muß ich ihn ja wohl wieder herkommen lassen, meinte Herr v. Bergmann herzlich. Ich selbst möchte ihn recht gern und habe es damals sehr bedauert, daß er als Deiner nicht würdig erschien. Jetzt aber scheint er Dich wirklich verdient zu haben, und da Ihr Euch so sehr liebt, so werdet Ihr ja auch wohl glücklich mit einander werden. — Glücklicher als ich! setzte er schmerzlich hinzu.

Armer Vater! Könnte ich Dich doch auch wieder froh sehen! sagte innig Emma. Noch eine Bitte habe ich an Dich: ich möchte Frieda gern wiedersehen; es ist so lange her, seit wir zuletzt hier vereint waren — darf ich sie einladen, mit ihrem Manne die Ferien hier zuzubringen? —

Gewiß, Kind, erwiderte freudig ihr Vater. Ich selbst möchte die beiden guten Menschen wieder einmal hier haben. Der heitere Kruse wird Leben in's Schloß bringen. Schreib' heute noch!

Und Emma schrieb der Freundin einen langen Brief. Frieda war schon seit einigen Monaten verheirathet, noch während Emma's Aufenthalt im Kloster zu T.

Herr v. Schlüchtern hatte ebenfalls jenen Brief an Graf Leopold abgeschickt, der ihm das Ausblühen all' seiner Hoffnungen meldete und ihn zur schleunigen

Abreise nach Branken aufforderte, sobald er Herr v. Bergmann's Einwilligung dazu erhalten. Der alte, biedere Herr war ordentlich verjüngt durch die Freude, die er darüber empfand, wesentlich zum Glück der beiden Liebenden beigetragen zu haben, die ohne ihn sich wohl nie wiedergesehen haben würden.

Er fuhr selbst nach der Bahnstation, um den Grafen zu empfangen, der ihm unterwegs seine Ankunft durch den Telegraph angezeigt hatte.

Freudig und herzlich wie einen wirklichen Sohn empfing er ihn und hieß ihn herzlich willkommen im Lande des Glücks und der Liebe. Als er in sein gebräuntes, männlich schönes Gesicht blickte, da rief er ganz glücklich: So ist's recht, mein Junge, das laß' ich mir gefallen: jetzt siehst Du doch aus wie ein rechter Landwirth! — Sonnenbrannt, gesund, kräftig und frisch, nicht mehr die zarte kränkliche Restdanzfarbe — so mag ich's leiden! — Ist doch n' ganz ander Ding in Wald und Feld, als im Salon und im Club — ge? — Werdet übrigens ein Prachtpaar abgeben, Ihr Beide, denn die Emma ist noch weit, weit hübscher geworden, als sie es früher schon war und auch gewachsen noch; sie ist wirklich ein Kernmädchen jetzt und wird eine excellente Frau Gräfin werden! — Wirst staunen, Junge; hatt's gar nicht gedacht, daß das schlanke, schmale Ding von ehemals eine so hohe, stolze Schönheit werden konnte.

Mein lieber, väterlicher Freund, Ihnen danke ich Alles!

Ist Alles nur zu meinem eigenen Vergnügen geschehen. Macht mir ungeheuren Spaß, als alter Hagestolz ein Pärchen zusammenzubringen.

Sobald der Graf Toilette gemacht und sich etwas restaurirt hatte, fuhren die beiden Herren nach Schloß

gemacht haben. Die Niederlage des Generals Burrow wäre mithin gerächt.

Die russische Achalkete-Expedition unter General Stobeleff will seit der misslungenen Recognition vor Geof. Tepe nicht vorwärts kommen. Die Aggressivbewegungen sind „zeitweilig“ eingestellt. Dabei droht den Russen noch immer die Gefahr eines zweiten Krieges in Asien. Die russisch-chinesischen Kriegsrüstungen nehmen ihren Fortgang und es bleibt immerhin doch noch fraglich, ob es dem mit den Verhandlungen in Petersburg betrauten Marquis Tseng gelingen wird, den Conflikt friedlich zu lösen.

Das niedergeworfene Peru sehnt sich nach Frieden und werden Unterhandlungen zu diesem Zweck eingeleitet. Die Chilenen stellen indes, neuesten Nachrichten zufolge, sehr harte Bedingungen. Das ganze bolivische Küstengebiet soll an Chile fallen. Bolivien würde aufhören, eine unabhängige Republik zu sein, und von Peru unter dem Namen „Alta Peru“ einverleibt werden. Der Vertrag beziffert die von Peru zu zahlende Kriegsschädigung auf 40,000,000 Doll. und schlägt vor, daß die Stadt Tarapaca bis zur geleisteten Zahlung im Besitz der Chilenen verbleiben soll.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. September. Durch Allerh. Cabinets-Ordre ist der Corv.-Cap. v. Reiche zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt worden. — Dem Zahlmeister Biel ist ein 45tägiger Nachurlaub bewilligt. — Der Schiffbau-Unter-Ingen. Krieger hat einen Urlaub nach Berlin und Bad Ems angetreten. — Corv.-Capt. im Marinestabe Meller und Mar.-Intend.-Secr. Heydrich sind von Urlaub zurückgekehrt.

— Briefsendungen etc. für S. M. Corvette „Victoria“ sind bis auf Weiteres nach Gravosa bei Ragusa zu dirigieren.

Riel, 4. September. Der Aviso „Grille“ verließ heute Mittag den hiesigen Hafen, um nach Eckernförde zu gehen.

Locales.

* **Wilhelmshaven, 6. Septbr.** Morgen finden vom Fort Heppens aus zum ersten Male die laut Verfügung der Admiralität alljährlich abzuhaltenden Festungs-Manöver statt, wobei diesmal der Angriff der Festungswerke vom Wasser aus als Grund-Idee angenommen wird und die entsprechenden Verteidigungsmaßregeln angewendet werden. Das Manöver wird am Mittwoch fortgesetzt.

* **Wilhelmshaven, 6. Sept.** Unseren treuen vierfüßigen Freunden, den Hunden, steht wieder der Maulkorbzwang bevor. Laut einer Polizeiverordnung des kgl. Amtshauptmanns in Wilhelmshaven darf fortan kein Hund mehr maulkorblos herumlaufen, widrigenfalls derselbe eingekerkert und nur gegen Erstattung von 3 Mk. Fängeld zurückgegeben wird. Einem Hund, der nicht innerhalb 3 Tagen nach seinem Einkerkern zurückgeführt wird, wird unweigerlich das Lebenslicht ausgeblasen. Wem also sein Hundchen lieb ist, hat hübsch aufzupassen, daß derselbe hinfert nicht mehr ohne vorschriftsmäßigen Maulkorb auf den Straßen und Plätzen der Stadt promenieren geht.

Hochberg. Graf Leopold's Herz schlug hörbar, es war zu übergewollt, als daß er hätte sprechen können, und so saßen beide schweigend nebeneinander. Der alte Herr begnügte sich, still vor sich hin zu lächeln und seinen jungen Gefährten von Zeit zu Zeit unmerklich zu beobachten.

Jetzt fuhr der Wagen in den Schloßhof ein. Schon längst hatten des Grafen Augen die ihm so wohlbekannten Fensterreihen überblickt, doch vergeblich Emma's liebes Gesicht gesucht.

Freudiges Erstaunen zeigte sich auf den Gesichtern der Dienerschaft, als sie den allgemein hier so beliebten jungen Grafen erkannten. Frau Weigold war ganz roth vor Freude und machte ihm eine tiefe Verbeugung nach allen Regeln der Etiquette. Sie selbst ging den Herren voraus, um sie bei dem Majoratsherrn anzumelden; doch Herr v. Schlüchtern rief sie zurück.

Wir brauchen nicht gemeldet zu werden, liebe Frau Weigold, sagte er. Dann flüsterte er ihr noch einige Worte ganz leise ins Ohr, und verständnisvoll nickend eilte die gute Frau fort.

Ernst, aber freundlich trat Herr von Bergmann dem Grafen Dibra entgegen. Herzlich reichte er ihm die Hand.

Sie haben mir verziehen, Herr Baron? fragte Gener besangen.

Von ganzem Herzen, mein lieber Graf! — Ich war vielleicht ein wenig zu rasch und zu schroff damals, desto mehr bin ich erfreut, es heute aussprechen zu können in Gegenwart unseres beiderseitigen Freundes hier: ich hatte mich geirrt, hatte Sie falsch beurtheilt. Sie haben uns gezeigt, daß ein tüchtiger Fond in Ihnen steckt, Sie haben sich herausgearbeitet, Sie sind ein Ehrenmann, Graf Dibra, und einem solchen will

* **Wilhelmshaven, 6. Sept.** Der Vorstand des Schützenvereins ladet seine Mitglieder zu einer Monatsversammlung auf nächsten Mittwoch Abend ein. Die Tagesordnung ist aus dem Inserat ersichtlich.

* **Wilhelmshaven, 6. Sept.** Es kann doch manchmal sein Gutes haben, wenn man zeitweilig ein wenig neugierig ist! Da trieb uns nämlich gestern die reine Neugierde nach Kopperhöfen. Wir hatten da etwas von einem „Großen Tonnen schlagen“ im Blatt gelesen, was im Mühlengarten zur Ausführung kommen sollte. Das Ding war uns natürlich gänzlich unbekannt. Doch war in uns schon die Vermuthung aufgetaucht, daß wahrscheinlich der Inhalt einiger Biertonnen in den Mägen der costümirten Reiter mit besonderer Kunstfertigkeit verschwinden solle und daß dann als Knalleffekt einer Heringstonne der Boden eingeschlagen werden würde; weiter hatten wir calculirt, daß jeder der Reiter sich mit einer gehörigen Anzahl von Salzheringen, dem Lieblingsfisch der Hinterpommern, verproviantiren werde, um dieselben im Wettgalopp über die Wiesen unter entsprechender Musikbegleitung aus Schleunigste zu verzehren. Doch wir hatten falsch calculirt. Zunächst waren wir bei unserer Ankunft auf dem Festplatz (der langen Wiese vor dem Mühlengarten), überrascht, denselben schon von vielen Hunderten von gleichfalls neugierigen Menschen, Alt und Jung, umsäumt zu finden. Sie Alle harrten der Dinge, die da kommen sollten. Da nun die genügten Reiter, welche dem interessantesten Schauspiel nicht mit beigewohnt, wohl gleichfalls eine kleine Dosis Neugier verspüren werden, wollen wir zu ihrem Nug und Frommen wahrheitsgetreu berichten, wie es bei einem solchen „pommerschen Tonnen schlagen“ hergeht. In der Mitte der Wiese befanden sich zwei geschmückte Mastbäume aufgestellt, die oben durch ein Tau mit einander verbunden waren; von dem letzteren herab hing in der Mitte eine ebenfalls mit Grün umhüllte leere Tonne, von der es ungewiß schien, ob sie seiner Zeit Sauerkraut, Syrup oder schmachtige Salzheringe geborgen haben mochte. Beim Beginn des eigenartigen Wettspiels erschienen auf dem Plane 14 Reiter, umgürtet mit Säbren, die Pferde mit weißen Schabracken versehen. In der Faust hielt jeder dieser Reiter eine Holzkeule und im Galopp jagten sie der Reihenfolge nach durch das durch die Mastbäume gebildete Thor, wobei sie der Tonne einen möglichst wuchtigen Schlag zu versetzen suchten. Der Weg zurück wurde gleichfalls an der Tonne vorbei genommen und abermals mehr oder minder wohlgezielte Schläge nach den Fassbäumen gerichtet. Unter Musikbegleitung ward auf diese Weise das Reiten und Schlagen fortgesetzt, bis eine Daube nach dem andern zersplitterte oder gänzlich aus dem Faß herausgeschlagen wurde, was jedesmal ein großes Gallopp hervorrief. Nicht minder erregte es aber auch die Heiterkeit der vielen Hunderte von Zuschauern, wenn ein Reiter, zu gewaltigem Schläge ausholend, nichts weiter als einen Hieb in die blaue Luft fertig brachte oder wenn ein Gaul trotz alles Zuredens, trotz aller Schmeichelnamen im süßesten Plattdeutsch, nicht pariren mochte und, statt seinen Reiter der Tonne entgegenzutragen, ihn in den weichen Rasen abwarf. Es dauerte doch lange Zeit, bis das Faß soweit aus-

ich Leben, Glück und Zukunft meines einzigen Kindes gern anvertrauen! — Sie ist im Park; suchen Sie sie auf: Sie sind mit Sehnsucht erwartet. —

Graf Leopold ließ sich diese Aufforderung nicht wiederholen. Wie klopfte ihm das Herz, als er die Allee entlang ging! — Alle die trauten, lauschigen Plätze, wo er so oft Hand in Hand mit ihr geseßen, fand er wieder. —

Frau Weigold begegnete ihm. Sie schien Emma benachrichtigt, vorbereitet zu haben. Freundlich, bedeutungsvoll sagte sie: Das anädige Fräulein sitzt unter den Platanen.

Silig schritt er in der angegebenen Richtung weiter und sah auch bald Emma, die ihm entgegenblickte; sah, wie sie beide Hände nach ihm ausstreckte.

So hatten sie sich denn wiedergefunden nach langer, schmerzlicher Trennung.

Endlich hab' ich Dich wieder! rief er, sie in seine Arme schließend. Und hast Du mir vergeben, Emma? Dank, o tausend Dank für Deine Liebe und Treue!

Sie war so mächtig erschüttert, daß sie in seinen Armen erbebt. Er geleitete sie zur Ruhebank. Sie hatten sich wohl unendlich viel zu sagen, doch sie waren zu bewegt dazu für den ersten Augenblick.

Trunken von Glück saßen sie sich in die Augen und bewundernd blickte er auf ihre herrliche Gestalt.

Wie schön bist Du geworden, Emma! sagte er endlich. Wenn ich doch Deiner würdiger wäre!

Du bist es, Leopold. — Auch Du bist schöner, männlicher geworden; Du siehst frischer aus, hast die Farbe der Residenz verloren, und ich glaube, wir sind Beide — auch besser geworden. . . . — Das Unglück läutert die Herzen: wir haben jetzt Anspruch auf

einandergeschlagen war, daß nur noch die letzte Daube am Faßboden, der durch ein Holzkreuz zusammengehalten wurde, sich befand. Diese letzte Daube zu treffen und zum Fall zu bringen, brachte die Würde eines Nebenkönigs ein, während jener, dem es gelang, das letzte Bruchstück des Holzkreuzes herabzuschlagen, zum König proklamirt werden sollte. Unter dem Hurrah der Versammelten errang sich die erstere Würde Carl Phipps, wohnhaft in der Dürriesenstraße. Im Triumph brachte ihn die ganze Cavalcade ins Wirthshaus, woselbst ihm die Insignien seiner Würde, eine mächtige Guirlande umgehängt wurde. Dann wurde das seltsame Tournoi fortgesetzt, bis es dem Reiter Hero Silers aus Kopperhöfen gelang, mit dem Fall des letzten Faßbodentrümmers sich zum König zu machen. Wiederum erfolgte feierliche Proklamirung und Bekränzung des Königs, der außerdem noch eine silberne Medaille erhielt. Hiermit hatte das Vergnügen, welches dem Mühlengarten so außerordentlich viel Gäste zugeführt, sein Ende gefunden. Im Triumphzug, begleitet von zahlreichen Zuschauern, zogen dann die theilhaftig gewesenen Reiter nach der Wirthschaft des Herrn Kopper, um mit dem Stoff aus einer noch unzerschlagenen gefüllten Tonne das Wohl auf die Sieger auszubringen. Das ist das hierorts zum erstenmal veranstaltete „pommersche Tonnen schlagen“ gewesen, zu dessen Ausführung ausdauernde Pferde, gute Reiter und starke Arme gehören, um die tüchtigen Mittel zu schwingen. Publikum wird sich für derartige Schauspiele immer finden.

* **Wilhelmshaven, 6. Sept.** Wegen nächstlicher Ruheföhrung und groben Unjugs wurde der Schloffer N. aus Bant in der Nacht zum Sonntag durch einen Schutzmann verhaftet.

** **Wilhelmshaven, 6. Sept.** Beim Siefbau in Rüstertiel geht es augenblicklich heiß her. Handelt es sich doch um die Kleinigkeit von 6000 M. Wird nämlich der neue Deich zu der am 10. d. M. stattfindenden Deichschau der Deichordnung entsprechend hergestellt, so wird den Unternehmern obiges hübsches Sümchen als Prämie bewilligt. Ist aber an diesem Tage der Deich noch nicht in schaubarem Zustande, so muß der ausgeworfene Schutzdeich noch bedeutend verstärkt werden, was nur mit großen Kosten durchzuführen ist. Eine schöne Alternative! Da aber die colossalen 6 eisernen Siefthüren bereits eingeseht sind, auch das neue Deichschiff fast fertig gestellt ist, ist alle Hoffnung auf ein Erhaschen der 6000 M. vorhanden. — Die Feier des Sedantages in Rüstertiel hat trotz aller Vorsicht ein — Pferdeopfer gefordert. Begünstigt vom schönsten Wetter ist der Tag zur Veränderung ganz ruhig und stille verlaufen. Am nun nach dem Sprichwort „Ende gut, Alles gut“ zu verfahren, wurde gegen Abend auf dem hohen Wall des hiesigen Forts ein großes stundenweit leuchtendes Feuerspiel, sowie später in den Parkanlagen der Herren Knurr u. Herz ein Feuerwerk abgebrannt. Von dem hellen Schein des Feuers schon geworden, sind 2 auf der Weide gehende Pferde des Landmanns D. Gerdes hier selbst über Hecken und Gräben gesetzt, wobei sich leider das eine ein Bein gebrochen, so daß es am Freitag Morgen getödtet werden mußte.

* **Wilhelmshaven, 6. Septbr.** (Schiffsan-

Glück, haben es redlich verdient durch die traurige, schmerzliche Zeit unserer Trennung. —

Aber nun verlassen wir uns nicht wieder! bekräftigte der Graf, und sie blickte selig zu ihm auf.

Hand in Hand gingen sie durch den Park nach dem Schlosse zurück wie sie es früher so oft gethan.

Es folgten nun ruhige, glückliche Tage. Emma erzählte ihrem Verlobten das Unglück ihres Vaters, und der Graf war tief ergriffen von diesem neuen Schlage, der den edlen Mann getroffen, entsetzt über die schändlichen Handlungen der Borchers-Beder sowohl wie seines ehemaligen Freundes Bergmann-Walbert. Auch er theilte seiner Braut das Zusammentreffen mit ihrer früheren Gesellschafterin auf dem Hohen'schen Gute mit. —

Einige Wochen später waren auch Herr Kruse und seine junge Frau angelangt, um die Ferien auf Schloß Hochberg zuzubringen. Es waltete ein schönes Verhältnis zwischen den jungen Eheleuten, die in gegenseitigen Aufmerksamkeiten mit einander wetteiferten. Emma neckte oft ihre Freundin ob ihres Talents, das eheliche Scepter zu handhaben; dann lachte Herbert Kruse vergnügt: er war — wie fast alle idealen Naturen — soweit die praktische Seite des Lebens im Betracht kam, ziemlich unmündig, und es war ihm daher sehr angenehm, daß seine Frieda ihm diese Sorge abnahm.

Als Herr Kruse zum ersten Mal nach seiner Ankunft das Cabinet des Majoratsherrn betrat, bemerkte er das Bild der zweiten Frau desselben, welches wieder, wie in früheren glücklicheren Zeiten über seinem Schreibtisch hing. Frappirt blieb er davor stehen und betrachtete es genau.

(Fortsetzung folgt.)

nichten.) Folgende mit Ladung für hier verfehene Schiffe befinden sich im Torpedohafen: Albea, Capt. H. Weers, mit Mauersteinen, von Ellenferdammerfiel, Emma, Capt. J. de Buhr, mit Mauersteinen, von Fünfhäusen; im Handelshafen: Die Sonne, Capt. J. Blohm, mit Kartoffeln und frischem Gemüse, von Osten über Sibir; Harmkea, Capt. B. H. Weber, mit Dampfgel, von Leer; bei der Brücke bei dem im Bau begriffenen Handelshafen: Spollo, Capt. J. H. Bruhn, mit Granitsteinen, von Karlskrona.

Belfort, 6. Sept. Das gestern abgehaltene Sommerfest des Gefangenenvereins „Eintracht“ ist ganz programmgemäß verlaufen und hat den Teilnehmern desselben angenehme Unterhaltung, dem unternehmenden Vereine aber viele neue Freunde verschafft. Viel Heiterkeit riefen die veranstalteten Kinderbelustigungen (Sacklaufen, Springen nach hängenden Würsten, Topf schlagen u.) hervor. Abends wurde der Garten des Herrn Christelius recht hübsch illuminiert, auch ein wohl gelungenes Feuerwerk abgebrannt. Im Saale fand alsdann eine kleine Theateraufführung statt und erfreute sich dieselbe lebhaftesten Beifalls.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Trotzdem der Osterschepser Wunderschwundel durch die heimathlichen Tagesblätter nach wie vor aufs hartnäckigste bekämpft wird, giebt es doch noch immer Leute genug, welche den alten Spruch „Die Dummen werden nicht alle“ zur Wahrheit machen. Noch alle Tage suchen ganze Schaaren den Wunderdoktor auf, um durch ihn von ihren resp. Krankheiten befreit zu werden, und zwar geschieht dies zur größten Freude der hiesigen Mithluscher, welche so gute Gesächte wie jetzt wohl lange nicht gemacht haben. So fährt ein hiesiger Kutscher regelmäßig alle 2 Tage, zuweilen auch jeden Tag einen Wagen voll Kranke dorthin; der Preis beträgt à Person 3 Mk. und stellt sich die tägliche Einnahme auf ca. 15 Mk. Ein Hauptmittel, Kranke noch immer in solcher Menge nach Osterschepser zu locken, ist auch wohl das, daß hier das Gerücht verbreitet wurde, Herr Gehrels, der Wunderdoktor, wirke lediglich im Interesse der Leidenden und beanspruche das ihm für seine Dienstleistungen geschenkte Geld nicht für sich, sondern werfe es in die für die Armen bestimmten Büchsen der hiesigen Kirche; so sollten von ihm an einem Sonntage einige 100 Thaler in dieselbe hineingeworfen sein. Daß derartige Gerüchte nur verbreitet werden, um den Leuten mehr Glauben an dem Humburg, wie er in Osterschepser getrieben wird, beizubringen, liegt klar auf der Hand.

Fürstenaue, 1. September. Gestern hat Prinz Friedrich Karl von Preußen, von Oldenburg kommend, die in der Umgegend von Fürstenaue manövrirenden Truppen des 78. Inf. Regts. und des 91. Oldenburg. Inf. Regts. besichtigt. Am Sonnabend wohnte Se. Excellenz der Generalleutnant v. Strubberg aus Hannover den militärischen Uebungen der beiden genannten Regimenter bei.

Dochhorn, 3. Sept. Vorige Nacht ertönte um 11 Uhr, dann nochmals um 12 Uhr und abermals um 1 Uhr die Nothglocke. Es war Brand in Grabstede; das Brandhaus des Ziegeleibesizers Hurling stand in Flammen; es ist fast gänzlich zerstört, 40 Fuder Torf sind mit verbrannt. Ein großes Glück war es, daß es windstill war, indem sonst die nahe stehenden Wohnhäuser, alle mit weicher Dachung, ein Raub der Flammen hätten werden können.

Brake, 3. Sept. Ein bedauerndes Unglück ereignete sich vorgestern in dem Hause des Bahnarbeiters Bleikamp von hier. Derselbe wohnt im zweiten Stock. Der sechsjährige Sohn spielte allein in der Stube beim offenen Fenster; ob er nun auf einen Stuhl geklettert ist oder ob er beim Herauslehnen das Uebergewicht verloren hat, weiß Niemand, genug, die Kinder aus dem untersten Stock kamen bei der Frau, die in der Küche beschäftigt war, an und riefen: ihr Sohn sei aus dem Fenster gefallen! Den Schreck der Mutter kann man sich denken. Der Knabe hat schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen und man zweifelt an seinem Auskommen. — Die Stadt Brake kann in diesem Jahre, da sie erst am 1. Mai 1856 zu einer Stadt erklärt wurde, ihr 25jähriges Jubiläum noch nicht feiern, sondern erst am 1. Mai nächsten Jahres.

Bremerhaven. Herr Capitän H. A. F. Reynaber empfing seitens des Bremerhavener Stadtraths folgenden Glückwunsch: „Hochgeehrter Herr Capitän! Sie kehren heim von der hundertsten Fahrt, die Sie als Leiter eines der Dampfer des Norddeutschen Lloyd zwischen hier und Amerika unternommen haben. Mit sicherer Hand haben Sie hundert Mal das Schiff, dem sich viele Tausende mit ihren Hoffnungen, ihren Wünschen, ihrer Sehnsucht anvertraut, über das Meer und in den Heimathshafen zurück geführt. — Der unterzeichnete Stadtrath, als Vertreter der Einwohnerschaft Bremerhavens, fühlt sich gedrungen, Ihnen bei dieser Gelegenheit einen herzlichen Glück-

wunsch auszusprechen und die Hoffnung daran zu knüpfen, daß es Ihnen vergönnt sein möge, in Rüstigkeit und mit glücklichem Erfolge noch oft die Fahrt zu wiederholen.

Emden, 3. Septbr. Heute Abend wird Se. Excellenz Herr Oberpräsident v. Leipziger aus Hannover hier ankommen, um am Sonnabend mit dem Regierungsdampfer „Ems“ von hier aus einige unserer Inseln zu bereisen.

Sprechsaal.

(Eingeandt aus Belfort.)

Junge Wegelagerer! Klagen über kleine, augenscheinlich von größeren Kindern ausgeführte Diebstähle sind hier durchaus nicht selten und Entwendungen von zum Trocknen oder zur Bleiche ausgelegten Wäschegegenständen sind an der Tagesordnung. Eine Lieblings-Manie unserer jungen Leuten ist es, den mit Geld zum Kaufmann u. ausgehenden Kindern unter irgend einem Vorwande das Geld abzulocken. Gestern aber ist der ganz unerhörte Fall vorgekommen, daß, als ein kleiner, etwa 7 Jahre alter Knabe zum Kaufmann geschickt wurde, um Waaren einzuholen, in der Nähe der Dittmannschen Restauration ein größerer Knabe (anscheinend 10—11 Jahre alt) aus seinem Versteck zum Vorschein kam, den Kleinen zwang, ihm das Geld zu zeigen, von diesem 2 Fünfpennigstücke für sich nahm und, so rasch und plötzlich wie gekommen, wieder verschwand. — Was ein Haken werden will, krümmt sich bei Zeiten, wird hier Mancher jagen, und somit hätten wir sehr hoffnungsvolle Anfänger in unserem jungen Orte. Wäre es aber nicht angebracht, hier den Ursachen nachzuspüren, welchem solches Treiben entspringt? — Findet das Gesetz, den Schulzwang betreffend, in Belfort keine Anwendung? S.

Bermischtes.

— In Kreide-Manier. Ein Vater besuchte zu München seinen Sohn, der sich daselbst auf der Akademie zum Maler bildete. Als der Papa mehrere Oelgemälde und Bleistiftzeichnungen gesehen, die sein Herr Sohn gefertigt, war er damit sehr zufrieden. „Jetzt, lieber Vater,“ begann der Sohn, „sollen Sie auch sehen, was ich in Kreide geliefert habe, kommen Sie nur mit in die Unterstube.“ — „Hast Du denn auch da ein Atelier?“ — „Freilich! Da sitze ich oft stundenlang, kommen Sie nur mit, es wird Ihnen gefallen.“ Beide gingen herunter, der Sohn öffnete die Thür und — sie befanden sich in einer Bierstube. Nachdem Vater und Sohn etliche Seidel getrunken, nimmt der Maler seinen Vater bei der Hand und sagt: „Jetzt will ich Ihnen zeigen, was ich in Kreide geliefert habe.“ Er öffnet die schwarze Tafel am Schänkschranke und da steht: „Herr Zacherhuber 16 Gulden 13 Kreuzer.“ Der Alte machte zwar anfänglich ein schiefes Gesicht, bezahlte aber dann die Schuld und sprach: „Male Du künftig mehr in Del, diese Kreidemanier will mir doch nicht so recht gefallen.“

— Braunschweig. Mitten unter den Zurüstungen für das verlaufene Sedanfest, wurde Braunschweig durch die Nachricht von zwei Choleraerkrankungen erschreckt. Es sind allerdings zwei Fälle derart konstatiert und bei herzoglicher Polizeidirection gemeldet, und zwar einer davon sogar mit tödlichem Verlauf. Es ist zu hoffen, daß infolge der sofort getroffenen Vorsichtsmaßregeln einer weiteren Verbreitung des bösen Gastes vorgebeugt wird.

— (Die Brennerbahn.) Fremder: „Kolossal, welche Schwierigkeiten hier zu überwinden waren!“ Führer: „Ja, die Bahn hätten's sehen sollen, vor sie baut war, no, die hat aus'g'shaut!“

— (Der wackere Adolf.) „Papa, Papa! Der Herr Lehrer hat mich heute gelobt!“ „So! Was sagte er denn?“ „Gut, Adolf!“ „Nun, und was hattest du denn gethan?“ „Ich hatte ihm den Groschen fürs Schreibheft gegeben!“

— Der Fingerhut. Eine schärfere und kürzere Kritik ist den wenig häuslichen Neigungen mancher heutigen Dame wohl selten zu Theil geworden, als die folgende Bemerkung: „Man trägt hentzutage weit mehr Juwelen als früher, doch ein Juwel, das ich hoch schätze, erblickt ich weit, weit weniger.“ — „Und dies Juwel?“ fragte die Dame. — „Der Fingerhut!“ lautete die Antwort.

— (Ein Weisterschwimmer.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Balaton-Füred, 30. Aug.: „Gestern wurde der Plattensee überschwommen. Rittmeister Kolomann Szekrenyessy schwamm gestern Vormittag um 11 Uhr 10 Minuten von Siofoker Molo ab und betrat Abends mit dem Schläge 6 Uhr in der Schwimmschule in Balaton-Füred unter dröhnenden Böllerschüssen und stürmischen Clenrufen aller Badegäste und der aus der ganzen Umgebung zu Tausenden herbeizeströmten Bevölkerung wieder das feste Land. Die bewundernswürthe Schwimmtour, an deren Gelingen Jeder gezeuifelt, ist somit glänzend ausgeführt. Die Damen Balaton-Füreds überreichten Szekrenyessy einen Lorbeerkranz, Musikbanden, Bannerträger und eine große

Menschenmenge geleitet, ihn im Triumph nach seinem Hotel. Rittmeister Szekrenyessy ist vollkommen munter und wohl und bekundete den lebhaftesten Appetit. Die Aerzte verordneten trotzdem tüchtige und fortgesetzte Reibungen und eine mehrstündige Ruhe. Die Distanz betrug ungefähr 10 000 Klafter, und diese wurden in sieben Stunden durchschwommen. Der Wellengang war im Großen und Ganzen höchst ungünstig.“ Ein zweites Telegramm lautet: „Der Distanzschwimmer befindet sich heute vortrefflich und bietet eine Wette an, 10 000 Fl. gegen 150 000 Fl. für das Ueberschwimmen des Sees hin und zurück. Das Geld kann bei jedem öffentlichen Notar deponirt werden. Der kleinste Satz ist 150 Fl. und die einzige Bedingung Szekrenyessy's ist eine Wassertemperatur von 20 Grad Réaumur Wärme. Unpäßlichkeit, Krankheit, Wind, Regen und Sturm sind keine Entschuldigung. Detailirte Präpositionen sind in Füred oder im National-Casino in Budapest zu erheben.“

Buntes Allerlei. Ein schweres Unglück wird telegraphisch von Madrid berichtet. Die bei Bogrono über den Ebro führende Brücke brach, während ein Bataillon Soldaten über dieselbe hinübermarschirte, zusammen; ein Hauptmann, 3 Lieutenants und 64 Mann sind in den Wellen des Flusses umgekommen. — Frankfurter Blätter melden die Verhaftung eines Kassierers der Reichsbank in Frankfurt a. M. wegen eines Kassendefektes. Derselbe ist der erste Kassierer dieses Instituts, heißt Schuster, ist aus Leipzig und hat sich erst kürzlich verheirathet. Während einer Erholungsreise des Defraudanten in der Schweiz wurde unverhofft eine Revision der Kasse vorgenommen und es ergab sich ein Defekt von etwa 64 000 Mk. — Die Feierlichkeit der Kölner Domvollendung wird nun doch unter Betheiligung der Geistlichkeit vor sich gehen. Das Kölner Metropolitan-Domkapitel hat einen Beschluß gefaßt, wonach es sein bereits früher dem Vorstand des Central-Dombauvereins gegebenes Versprechen, sich an der Feier der Vollendung des Domes zu betheiligen, in vollem Maße aufrechterhält. Es wird nämlich das Fest, welches nach der Bestimmung des Kaisers am 15. Oktober stattfindet, durch einen feierlichen Gottesdienst verbunden mit Te Deum eingeleitet. Der Vorstand des Central-Dombauvereins hat den Beschluß gefaßt, bei dem Stadtverordnetenkollegium den Antrag zu stellen, dieses wolle ihm mehrere seiner Mitglieder als Delegirte beordnen, damit diese gemeinschaftlich mit ihm, dem Vorstände des Central-Dombauvereins, die Mittel und Wege brathen möchten, in welcher Weise das Dombaufest vorzubereiten sei. — In Regnitz hat ein Arbeiter, der seit vierzehn Tagen arbeitslos, sich dem Trunke ergeben hatte, seine drei Stiefkinder, ein zehnjähriges Mädchen, einen achtjährigen und einen fünfjährigen Knaben, in der Raggach ertränkt. Bei seiner polizeilichen Vernehmung hat er eingestanden, die Unthat mit voller Ueberlegung ausgeführt zu haben. — In Cremona ist am 29. August ein großartiges Ausstellungsgebäude total niedergebrannt. Die Ausstellung war noch nicht eröffnet und erst wenig beschickt, sonst wäre der Schaden colossal geworden. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Montag in Sagan. Es gerieth ein Haus in Brand, auf dessen Boden sich 3 Kinder in einem Taubenschlag befanden. Ein Schornsteinfegermeister tränkte seine Kleidung mit Wasser und gelang es ihm, sich durch das Dach Zugang zu verschaffen. Er brachte die Kinder zu Tage, aber bereits verkohlt, so daß die einzelnen Glieder vom Körper fielen. Die Kinder, 9, 6 und 3 Jahr alt, haben ver-muthlich im Taubenschlag Feuer angezündet.

Nachrichten für Seefahrer.

Veränderte Betonung des Fahrwassers „Blaue Balge“, Jade.

Die im Fahrwasser „Blaue Balge“ eingetretenen Veränderungen haben eine veränderte Betonung desselben erfordert, die in der Weise ausgeführt ist, daß die roth- und weiße Tonne $\frac{B}{A}$ und die frühere schwarz- und weiße Tonne Nr. I verlegt und noch eine dritte schwarz- und weiße Tonne ausgelegt worden ist. Es liegen jetzt:

Einkommend an Steuerbord:

1. Stumpfe roth- und weiß farrirte Tonne $\frac{B}{A}$ auf 5 m Wassertiefe, in folgenden Peilungen: Wangerooog-Leuchthurm in N 85° 0' W — Strandbake in S 29° 35' W — Winkener Old Dog-Bake in S 33° 5' O;

2. Stumpfe roth- und weiß farrirte Tonne $\frac{B}{B}$, deren Lage nicht verändert ist.

Einkommend an Backbord:

1. Spitze schwarz- und weiß horizontal gestreifte Tonne $\frac{B}{I}$ auf 3 m Wassertiefe, in folgenden Peilungen: Wangerooog-Leuchthurm in S 87° 10' W — Strandbake in S 20° 40' W — Winkener Old Dog-Bake in S 29° 50' O;

2. Spitze schwarz- und weiß horizontal gestreifte Tonne $\frac{B}{II}$ auf 5 m Wassertiefe, in folgenden Peilungen: Wangerooog-Leuchthurm in N 86° 15' W — Strandbake in S 31° 0' W — Winkener Old Dog-Bake in S 31° 20' O;

3. Spitze schwarz- und weiß horizontal gestreifte Tonne $\frac{B}{III}$ ist die frühere Tonne $\frac{B}{I}$, deren Lage nicht verändert ist.

Die Bezeichnung der Tonnen ist in weißer Farbe auf denselben angebracht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Submission soll für den Zeitraum vom 1. April 1881 bis 3. März 1882 am

Freitag, den 17. September d. Jrs.,
Vormittags 12 Uhr,

die Lieferung von

A. 13000 kg präserv. Butter, 2600 kg weichem Pflaumenmus oder 2000 kg Schneide-Pflaumenmus bezw. Zwetschengelee und 1400 kg präservirt. Sauerampfer für die **Marine-Station der Ostsee** sowie

B. 8000 kg präserv. Butter, 1200 kg weichem Pflaumenmus oder 950 kg Schneide-Pflaumenmus bezw. Zwetschengelee, 500 kg präserv. Sauerampfer und der erforderliche Bedarf an frischem Fleisch für die **Marine-Station der Nordsee** von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, für Fleisch und Präserven getrennt, liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden von derselben auf portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungskosten von Mk. 1,00 pro Exemplar mitgetheilt; in den bezügl. Requisitionen muß jedoch angegeben werden, welche von den beiden oben beregten Bedingungen gewünscht werden.

Wilhelmshaven, den 28. August 1880.

Kaiserliche Intendantur
der Marine-Station der Nordsee.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird nach Anhörung des Magistrats und mit Genehmigung der Königl. Landdrostei zu Aurich nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

Polizei-Verordnung.

§ 1.

Es wird § 3 der Polizei-Verordnung vom 11. Oktober 1876 (Amtsblatt für Ostfriesland pro 1876 pag. 1062) hiermit aufgehoben und treten an dessen Stelle folgende Bestimmungen.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen die §§ 1 und 2 der Polizei-Verordnung vom 11. Oktober 1876 (Amtsbl. für Ostfriesland pro 1876 pag. 1062) werden mit Geldstrafe von 1 bis 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Maulkorblose oder mit ungenügendem Maulkorb versehene, auf den Straßen oder freien Plätzen der Stadt vorfindliche Hunde werden von den polizeilich hierzu bestellten Personen eingefangen und falls sie nicht innerhalb dreien Tagen gegen Erlegung eines Fanggeldes von 3 Mark ausgelöst werden, getödtet. Die Zahlung des Fanggeldes, die Rückgabe und resp. die Tödtung des Hundes erfolgen auf polizeiliche Anordnung.

Wilhelmshaven, den 3. Sept. 1880.

Der Amtshauptmann.

J. B.: L. v. Winterfeld.

Öffentliche Sitzung

des

Bürgervorsteher-Collegiums
am Dienstag,

den 7. September 1880,
im Magistratslocale.

Tagordnung.

1. Kenntnißnahme von Niederlassungs-
gesuchen.

2. Sämmereicassenangelegenheiten.
3. Armensachen.
4. Padeken'sche Defektensache.
5. Verschiedenes.

Der Wortführer.
Carl Doerry.

Privat-Anzeigen.

Verpachtung.

Am

Sonnabend, den 11. Sept.,
Nachmittags 2 Uhr,

findet die Verpachtung der Weiden auf dem Schießplatze des Wilhelmshavener Schützenvereins in Belfort statt. Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Wir empfehlen unsern wirklich
schönen

Maschinentorf

und bitten Bestellungen an unsern Vertreter, Herrn **J. S. Jacobs**, Sever, zu richten.

Zwischenahn, im Sept. 1880.

Direction

Torfwerk „Zwischenahn“.

Zu vermieten

zum 1. October oder 1. November eine größere Familienwohnung an der Roonstraße, bestehend aus 4 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum. Näheres **Roonstraße 77.**

Liebig Company's Fleischextract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.

Fleischextract ist eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Ed. Wetschky, W. J. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker Hornemann** und in der **Drogenhandlung** in Neuheppens.

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Filiale am **Wilhelmsplatz Wall- & Marktstraße.**

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

CIGARREN,

gut abgelagert und preiswerth, zu Mk. 3,30; 4,00; 5,00; 5,50; 6,00; 7,00 und theurer das Zehntel, empfiehlt

Roonstr. 79.

H. Klostermann.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.

Segründet 1872.

Anträge werden entgegengenommen durch die **Agentur** von **Carl Reich sen., Bismarckstraße 20.**

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven.

BANK- & WECHSEL-GESCHÄFT.

Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter **Mk. 50,**
auf 6monatliche Kündigung **5 %** pro Anno,

„ **3 %** „ „ **4 %** „ „

„ **kurze** „ „ **3 %** „ „

Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.

Fischblasen

und

Gummiblasen,

beste Sorte, von 1 bis 3 Thlr. per Duzend, werden gegen Posteingahlung unter Couvert versandt.

G. Dobberitz,

Große Bleichen 20, **Hamburg.**

Ackerbauschule Bremervörde.

Der **Winterkursus** beginnt am **5. October.** Das Schulgeld beträgt jährlich **M. 90.** — Für Logis und Beköstigung bezahlen die Schüler **M. 360.** Anmeldungen nimmt entgegen der Director **Dr. Köpke.**

Superior große Emden

Vollhäringe

in ganzen Tonnen empfiehlt

J. S. Jacobs, Sever,

Vertreter der Emden Häringfischerei in Emden.

Zeugnißbücher

für Schulkinder, per Stück 15 Pfg. empfiehlt

Th. Süß,

Buchdruckerei d. Tagebl.

Regel-Berein

„Gemüthlichkeit“.
Mittwoch, 8. Septbr., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.

Täglich frische

Kieler Bücklinge

empfehlen in schöner Waare

U. Detken, Roonstraße 77.

Zu vermieten

eine schöne Unterwohnung bei

Tebben in Elsf.

Ich gebe von jetzt an wieder Unterricht im Waschen, Zeichnen, Zuschneiden und Ausbessern, sowie auch Handarbeitsstunden für Kinder jeden Mittwoch und Sonnabend.

W. Ohe prov. Kaiserne.

zum 1. resp. 15. October ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet in der Königsstraße zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gutes Logis

für zwei junge Leute.

Elsf., Marktstraße 17.

Gesucht

auf 1—2 Stunden Morgens eine Haushälterin. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Selters

aus der Fabrik von **G. F. Timmemann** in Wittmund, stets vorrätig.

W. Athen Wwe. & Sohn,

Neuheppens.

Latrinen- und Müllgruben

werden gereinigt von

Fuhrmann Gmen, Koppesbörn.

Frielingsdorf's

Bade-Anstalt

Augustenstraße.

Geöffnet an Werktagen von Morgens 9 bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 1 Uhr Nachm.

Zu verkaufen

ist billig eine kräftige Drehbank mit Support. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gutes Logis

für zwei junge Leute. Näheres beim Kaufmann **Ziebell, Knoopreihe.**

Zur Anfertigung von Gesuchen an die Verwaltungsbehörden und gerichtlichen Klagen, sowie zu Auktionen und zum Vermieten von Häusern und Wohnungen empfiehlt sich

Rudolf Laube,

Stadtschreiber a. D.

Ueber 3000 Atteste!

Unentgeltliche

Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an **C. Falkenberg** in Berlin N., Draniensburger Straße 9—10 senden.

Für einen oder zwei Herren ist eine möblirte Wohnung, auf Wunsch mit Kof, zu vermieten. Marktstraße 6, 1 Tr., gegenüber der „Burg Hohenzollern.“

Geburts-Anzeige.

Der Geburt eines gesunden Sohnes erfreuten sich

J. L. Winter und Frau.

Wilhelmshaven, den 4. Sept. 1880.